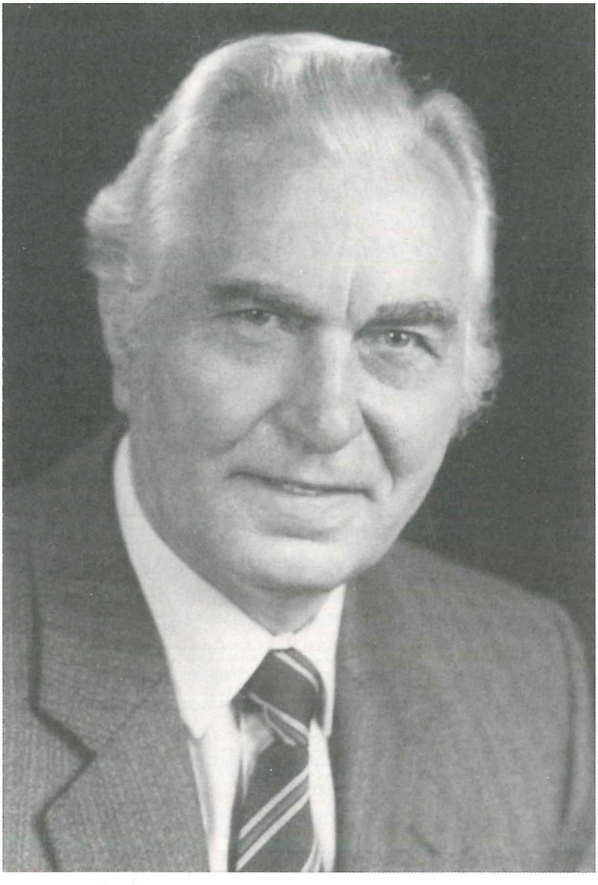
©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 24: 9–12. Göttingen 2004.

Ernst Burrichter (1921–2003)



Am 9. November 2003 verstarb Professor Dr. Ernst BURRICHTER in seinem Heimatort Andervenne im Emsland im Alter von 82 Jahren. Die geobotanische Wissenschaft trauert um einen Freund und Kollegen, der in seinem langen beruflichen Wirken zum geistigen Vater vieler Studentengenerationen geworden ist. Sein Lebenswerk hat die Geobotanik bis auf den heutigen Tag maßgeblich geprägt.

Ernst BURRICHTER entstammt einer alteingesessenen Bauernfamilie des Emslandes. In Andervenne bei Lingen kam er am 07.06.1921 zur Welt. Seine Schulausbildung erhielt er vor allem am humanistischen Gymnasium „Georgianum" in Lingen/Ems, wo er im Jahre 1940 die Reifeprüfung ablegte. Nach Wehrdienst und Fronteinsatz begann er 1946 ein Hochschulstudium mit den Fächern Botanik, Zoologie und Geographie in Münster, das er im Jahre 1952 mit der Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften unter der Anleitung von Professor Hermann BUDDE (1890–1954) abschloss. Seine Dissertation war eine vorwiegend pflanzensoziologisch-ökologisch und forstkundlich orientierte Studie über die Buchen- und Eichen-Hainbuchen-Wälder des Messtischblattes Iburg, die er 1953 veröffentlichte. Schon vorher war er mit einer Arbeit über pollenanalytische Untersuchungen zur

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Dünen- und Heideentstehung im Vorland des Teutoburger Waldes (1952) an die Öffentlichkeit getreten. Dieser Ansatz war fortan sein wissenschaftliches Credo: Geobotanische Arbeiten sollten zur vollständigen und konsequenten Erforschung der Pflanzendecke eines Raumes neben pflanzengeographisch-floristischen und pflanzensoziologischen Komponenten auch eine historisch-genetische Ausrichtung aufweisen, und alle Themen sollten zum besseren Verständnis von Haushalt und Umweltbeziehungen bestimmter Pflanzengesellschaften auch ökologisch-messend orientiert sein. Solche Zusammenhänge in der Entwicklung der Pflanzenverbreitung aufzudecken und die heutige Vegetation als ein Produkt dynamischer Prozesse zu verstehen, in denen der Mensch eine sehr bedeutsame Rolle spielt, war Zeit seines Lebens sein zentrales Forschungsanliegen. Zahlreiche Forschungsaufträge des Land- und Forstwirtschaftsministeriums von Nordrhein-Westfalen und des damaligen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermöglichten es ihm, von 1952 bis 1956 grundlegend auf dem Gebiet fluoreszenzmikroskopischer Untersuchungen an Bodenbakterien in Natur- und Kulturböden zu arbeiten – ein Gebiet, das heute im Umfeld der Bewirtschaftung von Äckern und Großflächenanbau zunehmend an Bedeutung gewinnt, und seine frühen Arbeiten auf diesem Gebiet aus den 1950er Jahren haben noch heute uneingeschränkte Gültigkeit.

Seit 1956 war er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Botanischen Institut der Universität Münster tätig, wo er Floren- und Vegetationskunde lehrte. An diesem Institut wurde er 1961 zum Kustos und zum wissenschaftlichen Leiter des Botanischen Gartens bestellt. Im Jahre 1969 erfolgte die Habilitation für das Fach Geobotanik, das er seit 1970 als Professor bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1986 lehrte.

Auf wissenschaftlichem Gebiet hat Ernst BURRICHTER ungemein viel angeregt und geleistet: Seinem Wirken und seinen Ideen entstammen viele neue – heute sehr aktuelle Gebiete der historischen Kulturlandschaftsforschung. Ernst BURRICHTER legte für verschiedene Naturräume Westfalens erste radiocarbondatierte, das heißt absolut altersdatierte Pollenanalysen zum Siedlungsverlauf und zu Veränderungen von Vegetation und Landschaft vor. Diese bilden noch heute unverzichtbare Grundlagen zur Verknüpfung von Vegetations- und Siedlungsgeschichte prähistorischer und historischer Kulturen vor allem im zentralen Kleimünsterland und in den angrenzenden Sandlandschaften des nördlichen Sandmünsterlandes und im Emsland – seiner Heimat. Die Veränderung des Vegetations- und Landschaftsbildes unter dem Einfluss des Menschen war jahrelang sein „Steckenpferd": Der Verknüpfung von archäologischer Landesaufnahme und der anthropo-zoogenen Landschaftsveränderung in Kulturbereichen nordischer neolithischer Megalithleute im *Quercion roboris*-Wuchsgebiet der Geeststandorte Westfalens und der Interaktion neolithisch-bandkeramischer Kulturen im *Fagion*-Wuchsgebiet der Lössbörden unter Einschluss von Andauer, Intensität und Auswirkungen menschlicher Wirtschaftsweisen auf die ehemaligen Waldstandorte hat er bis 1986 große Aufmerksamkeit gewidmet und das Gebiet grundlegend und für Westfalen pionierhaft bearbeitet. Die Geographische Kommission und die Archäologische Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen haben ihn deswegen schon bei ihrer jeweiligen Gründung berufen und Ernst BURRICHTER immer in ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit Rat und Tat einbezogen.

Ein weiteres Arbeitsfeld sind die pflanzensoziologisch-ökologisch orientierten Arbeiten von Ernst BURRICHTER: Seine Karte der „Potentiellen natürlichen Vegetation von Westfalen" auf pflanzensoziologischer Basis von 1973, die mehrfach nachgedruckt werden musste, ist heute ein integraler Bestandteil des modernen georeferenzierten Kartenwerkes der „Natürlichen Vegetation Europas", welches gerade im Jahr 2003 vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn herausgegeben wurde. Auch auf diesem Sektor hat er pionierhaft gewirkt, und die neuen Karten haben ihn sehr erfreut. Die grundlegende Erfassung der Vegetation der Westfälischen Bucht, des Sauerlandes und des Emslandes war ihm immer ein besonderes Anliegen: Seiner Initiative verdanken wir die systematische Bearbeitung der Wälder, der Gebüsche, Hecken, Extensivrasen, Schwermetallgesellschaften und der Heidevegetation. Ferner ließ er in verschiedenen Doktorarbeiten seiner Schüler die Gewässervegetation, das Wirtschaftsgrünland, die Ackerunkraut- und Ruderalvegetation sowie die Hoch- und Nie-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

dermoore bearbeiten. Vielbeachtet waren seine „Zwillbrockmonographie" von 1969 und die Pollen-, Torf- und Makrorestuntersuchungen zur Persistenz von *Pinus sylvestris* im Holozän Nordwestdeutschlands von 1980, um nur einige Arbeiten aus seiner Feder zu nennen. Zu seinem 65. Geburtstag im Juni 1986 widmete ihm die Fachwelt eine Festschrift, an der über 40 Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland mitwirkten und die alle von ihm bearbeiteten und geförderten Themenbereiche umfasst: vegetationskundlich-pflanzensoziologische Aspekte, ökologisch-bodenkundliche Themen, vegetations- und klimageographische Bereiche und schließlich palynologisch-ethnobotanische Themen. Diese Festschrift ist als 48. Jahrgang der „Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde" in Münster im Jahre 1986 erschienen.

Im Jahre 1975 gründete er mit seinem Kollegen Ludwig FRANZISKET und Herbert ANT die damalige Arbeitsgemeinschaft für Biologische-Ökologische Landeserforschung (ABÖL) beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die sich im letzten Jahr in die „Akademie für Ökologische Landeserforschung" umbenannte und Ernst BURRICHTER damals wegen seiner großen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft antrug. Auch in der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft hat er sich sehr engagiert, und er hat Etliches dafür getan: Aktiv war er als Exkursionsführer und als Veranstalter bei den Jahrestagungen in Höxter (1976) und in Münster (1989) beteiligt.

Ernst BURRICHTER war nicht nur ein großer Naturforscher, er war vor allem ein Universitätslehrer. Auch hier wurde integral gewirkt: Die Studierenden wurden nur in solche Landschaften geführt, die Ernst BURRICHTER durch entsprechende Doktorarbeiten zuvor hatte „explorieren" lassen, oder die Exkursionen wurden durch seine internationalen Kontakte unter anderem mit den damaligen Kollegen aus Spanien, Frankreich, Österreich und in Griechenland inhaltlich auf ihr gewohnt hohes Niveau gebracht. Er war fürwahr ein „Meister und Lehrmeister" der Geobotanik. Unzählige Staatsexamina für Biologen und Geographen hat er in seiner aktiven Universitätszeit betreut. Bei der Vergabe von Doktorarbeiten war er sehr zurückhaltend und sehr streng. So haben „nur" insgesamt zehn seiner Schüler unter seiner Anleitung promoviert: Mit den meisten von ihnen hat er ein sehr herzliches und freundliches Verhältnis bis zuletzt aufrecht erhalten und mit ihnen auch zusammengearbeitet: Monographien zu den *Milio-Fagetum*-Buchenwäldern (1977), zur Erfassung der einmaligen Hudelandschaft „Borkener Paradies" im Emsland (1980), zum „Bentheimer Wald" (1983) und die Synthese zur agrarwissenschaftlich bedingten Vegetationsbereicherung und -verarmung in historischer Sicht (1993) sind hier zu nennen.

Für die Zeit nach seiner Pensionierung hatte Ernst BURRICHTER große Pläne: Er beabsichtigte, mit seiner Frau und seinen alten Schülern all die Gebiete in Europa und in der Welt zu bereisen, die er als aktiver Exkursionsleiter noch nicht kennen gelernt hatte. Aber das Schicksal wollte es anders: Er musste zunächst seine krankgewordene Frau Adi pflegen und begleiten. Als sie im Jahre 1993 starb, war Ernst BURRICHTER allein und ebenfalls krank, und ein langes Leiden hat ihn anschließend zunächst an sein Haus in Münster und später auf ein langes Krankenlager gefesselt. Wenige Tage vor seinem Tode wurde er aus dem Clemenshospital in Münster entlassen und in ein Altenpflegeheim in den Kreis seiner Familie in seinem Geburtsort Andervenne verlegt. Dort ist er am 9. November verstorben.

Wir werden unseren Lehrer, Mentor und Freund Professor BURRICHTER in bester Erinnerung halten und wollen sein wissenschaftliches Werk fortsetzen.

Richard Pott, Hannover
am 15. November 2003

Zitierte Schriften

BURRICHTER, E. (1952): Wald- und Forstgeschichtliches aus dem Raum Iburg, dargestellt auf Grund pollenanalytischer und archivalischer Untersuchungen. – Mit einem Beitrag zur Dünen- und Heidefrage und zur Siedlungsgeschichte des Menschen. – Natur u. Heimat 12 (2): 33–45, Münster.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

– (1953): Die Wälder des Messtischblattes Iburg, Teutoburger Wald. Eine pflanzensoziologische, ökologische und forstkundliche Studie. – Abhandl. Landesmus. f. Naturk. 15 (3): 91 S., Münster.
– (1953): Beiträge zur Beurteilung von Böden auf Grund fluoreszenzmikroskopischer Untersuchungen ihrer Mikroflora. – Zeitschr. f. Pflanzenernährung, Düng. u. Bodenk. 63 (2): 154–171.
– (1954): Regeneration von Heide-Podsolböden und die Entwicklung des Bodenkeimgehaltes in Abhängigkeit von der Bewaldung. – Zeitschr. f. Pflanzenernährung, Düng. u. Bodenk. 67 (2): 150–163.
– (1958): Untersuchungen über die Massenentwicklung von Bodenbakterien im Laufe des Jahres. – Ber. Dtsch. Bot. Ges. 71 (2): 71–80, Berlin.
– (1968): Vegetation und Entwicklung menschlicher Siedlungsräume im Gebiet des Kreises Ahaus (Westmünsterland). – Mitt. Flor.-soz. AG., N. F. 13: 272–274, Stolzenau.
– (1969): Das Zwillbrocker Venn, Westmünsterland, in moor- und vegetationskundlicher Sicht. Abhandl. Landesmus. f. Naturk. 31 (1): 60 S., Münster.
– (1970): Beziehungen zwischen Vegetations- und Siedlungsgeschichte im nordwestlichen Münsterland. – Vegetatio 20 (4): 199–209, Den Haag.
– (1973): Die potentielle natürliche Vegetation in der Westfälischen Bucht. – Siedlung und Landschaft in Westfalen 8, 58 S., Münster.
– (1976): Vegetationsräumliche und siedlungsgeschichtliche Beziehungen in der Westfälischen Bucht. – Abhandl. Landesmus. f. Naturk. 38 (1): 3–14, Münster.
– (1977): Vegetationsbereicherung und Vegetationsverarmung unter dem Einfluss des prähistorischen und historischen Menschen. – Natur und Heimat 37 (2): 46–51, Münster.
– (1980): Pollenanalytische und vegetationskundliche Befunde zum Reliktvorkommen der Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) in der Westfälischen Bucht. – Ber. Dtsch. Bot. Ges. 95: 361–373, Göttingen.
–, WITTIG, R. (1977): Der Flattergras-Buchenwald in Westfalen. – Mitt. Flor.-soz. AG., N. F. 19/20: 377–382, Göttingen.
–, POTT, R., RAUS, T. & WITTIG, R. (1980): Die Hudelandschaft „Borkener Paradies" im Emstal bei Meppen. – Abhandl. Landesmus. f. Naturk. 42 (4): 69 S., Münster.
POTT, R. & BURRICHTER, E. (1983): Der Bentheimer Wald. Geschichte, Physiognomie und Vegetation eines ehemaligen Hude- und Schneitelwaldes. – Forstwiss. Centralbl. 102: 350–361, Hamburg, Berlin.
BURRICHTER, E., POTT, R. (1983): Verbreitung und Geschichte der Schneitelwirtschaft mit ihren Zeugnissen in Nordwestdeutschland. – Tuexenia 3: 43–45, Göttingen.
–, – (1987): Zur spät- und nacheiszeitlichen Entwicklungsgeschichte von Auenablagerungen im Ahse-Tal bei Soest (Hellwegbörde). – In: KÖHLER, N. & WEIN, N.: Natur- und Kulturräume. Münstersche Geogr. Arbeiten 27: 125–135, Münster.
–, FREUND, H., HÜPPE, J., POTT, R. (1993): Spät- und nacheiszeitliche Vegetationsentwicklung und deren Verlandungssukzessionen in Auenlandschaften nordwestdeutscher Lößbörden. – Diss. Bot. (Festschrift H. Zoller) 196: 399–413, Berlin, Stuttgart.
–, HÜPPE, J., POTT, R. (1993): Agrarwirtschaftlich bedingte Vegetationsbereicherung und -verarmung in historischer Sicht. – Phytocoenologia 23, Festschrift H. Ellenberg, 427–447. Berlin-Stuttgart.

Univ.-Prof. Dr. Richard Pott
Institut für Geobotanik
Nienburger Str. 17
30167 Hannover

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: NS_24

Autor(en)/Author(s): Pott Richard

Artikel/Article: Ernst Burrichter (1921-2003) 9-12